

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1983)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Was ist Kunst und wozu überhaupt?  
**Autor:** Schwarz, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-626648>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

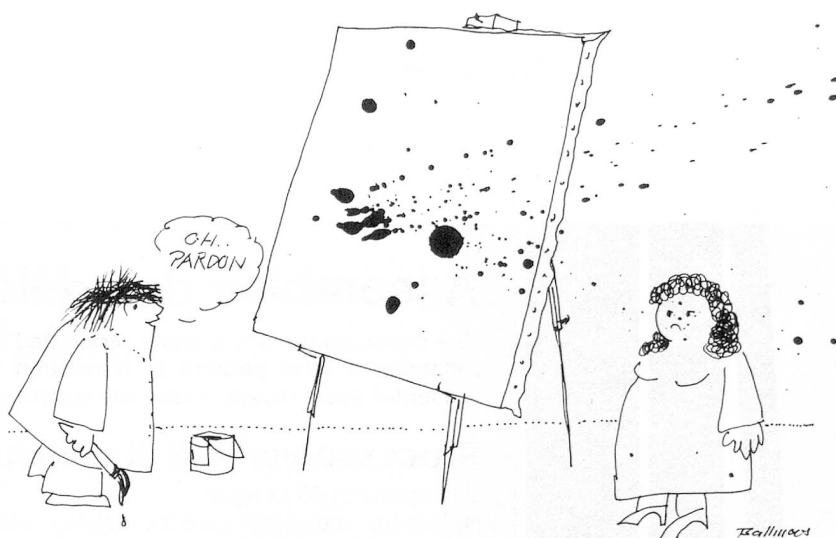
# Was ist Kunst und wozu überhaupt?

Etwas ist Kunst wenn man es für nichts anderes brauchen kann, ausser zum anschauen, hören oder lesen. Sie befriedigt kein Grundbedürfnis des Existierens. Einem Hungernden oder Frierenden nützt sie wenig bis nichts, wie auch etwa der Anblick einer Blume oder das Hören einer Symphonie in einem solchen Notfall nicht helfen können.

Man kann keine Lebensmittel, keine Rohstoffe daraus produzieren, Kunst ist also etwas Zweitrangiges. Nur zur Befriedigung der Sinne, wenn das mit dem Magen und der Körperwärme stimmt. Zum Glück trifft das bei uns eigentlich immer zu. Dank der hohen Technisierung und der rationalisierten Arbeitsteilung und Spezialisierung.

Dank diesen verbraucht der Mensch aber seine Kraft für einseitige, meist systemvorbereitete Arbeitsvorgänge. D.h. er muss seine übrigen Fähigkeiten unterdrücken oder kann sie gar nicht entwickeln. Notgedrungen bildet sich hier ein Manko, bewusst oder unbewusst. Jedes Manko ruft nach einer Begleichung. Das überbetonte rationale Denken ruft nach Irrationalen. Das kann Kunst sein. Die rationale Arbeit verschafft Existenzsicherung, die Kunst den geistigen Ausgleich. Die Frage, «wozu Kunst» ist damit beantwortet.

Ist Kunst etwas Hohes oder leicht Verständliches? Der Empfindung nach muss es zumindest etwas Schwieriges sein. Etwas das nicht erlernbar ist, sondern einem gegeben sein muss. Hier aber fängt die Schwierigkeit der Klassierung an. Nicht jedermann ist befähigt Kunstturner zu sein, aber kaum jemand glaubt ein Kunstturner sei ein Künstler. Ist aber ein Bauernmaler mit seiner Kunstfertigkeit auch Künstler? Oder ein virtuoser Musiker? Wenn Maler oder Musiker Neues, d. h. neue Empfindungen und Ausdrucksformen in ihre Werke einfließen lassen, kann Kunst daraus werden. Das Neue ist aber ungewohnt, vielleicht sogar seltsam fürs erste. Man kann es nicht mehr beurteilen nach gängigen Regeln und Empfindungen. Das wären angelernte Vorurteile.



Vorurteilslosigkeit bringt aber erst den reinen Kunstgenuss. Man kann so, mit dem Künstler, kreativ empfinden und Neues, Ergänzendes erleben.

Solches Erleben schafft eine gewisse Unruhe, aber diese ist erfüllend, weil sie mit

dem Gemüt verbunden ist und somit zum persönlichen Geniessen führt.

Neben der Pflichterfüllung im geregelten Erwerbsleben bringt Kunst den emotionalen Ausgleich.

Jakob SCHWARZ

